

Geschäftsbericht pro 2018

Erfreulicherweise dürfen wir abermals auf ein vielgestaltiges und wohl gelungenes MALAGACO-Jahr mit allerhand hochstehenden, weiterbildenden ebenso wie unterhaltsamen und vergnüglichen Ereignissen zurückblicken. Wie gewohnt arrondiere ich die Nämlichen noch mit kurz gefassten sonstigen Begebenheiten.

Politisch halte ich fest, dass der Kantonsrat Stolpi seine Wiederwahl locker geschafft hat, wohingegen er seine Ambitionen für den Einzug in den Chomer Gemeinderat hat begraben müssen. Er setzt sich insbesondere für eine Kantonsschule Ennetsee ein, welche –zumindest auf dem vorgesehenen Standort Röhrliberg – anlässlich der neulich stattgefundenen gemeindlichen Urnenabstimmung eine krachende Abfuhr erlitten hat! Unser Schriftführer seinerseits hat aus völlig freien Stücken von einer Kandidatur für eine Bestätigungswahl als Mitglied der gemeindlichen Rechnungsprüfungskommission aus Alters- und zunehmenden Landesabwesenheitsgründen Umgang genommen. Der Alt-Stadtrat Bösgi wartet mit einer monatlichen Kolumne in der „Zuger Zeitung“ auf – in seinem noch gepflegten ursprünglichen Stadtzuger Idiom!

Zu unserem lebhaften Bedauern haben wir auch 2018 wieder von wertvollen Mitmenschen für immer Abschied nehmen müssen. An erster Stelle verdient eine Würdigung der Sepp Lütolf, unser einstmaliger und geschätzter Compagnon Götti! Sein eigenständiger Charakter, sein skurriles Wesen, seine abstrusen Ideen haben doch so wunderbar zu uns Malaganer gepasst gehabt! Seine immensen Fähigkeiten als erfahrener und erprobter Fähnrich hingegen haben wir nur gelegentlich nutzen können; ich komme gerade noch darauf zu sprechen. Weiter ist verstorben der Franz Bütler senior, ein durchwegs angenehmer, fröhlicher, aufgestellter Zeitgenosse.

Und schliesslich beklagen wir noch die Entschlafung des Ehrendomherrn und Hünenberger Ehrenbürgers Markus Fischer. Der hat nicht bloss im Allgemeinen sehr viel Gutes für seine Mitmenschen getan, sondern ganz speziell und in einer würdigen und feierlichen Zeremonie in der Weinrebenkapelle unsere MALAGACO-Fahne geweiht!

Zum Gedenken an die drei Verewigten erheben wir uns kurz.

Anlässlich dieser Fahnenweihe hat zwar der Ehrendomherr noch etwas Oberpeinliches über sich ergehen lassen müssen: Wenn der Fido schon das Gebet des Herrn nicht mehr auswendig beherrscht, dann sollte er anstandshalber schweigen! Doch präzis dieses widerstrebt seinem bescheiden ausgedrückt -schwatzhaften Naturell fundamental, sodass er halt mitten in das Gebet hineingerufen hat: „Amen!“ Damit hat er es fertiggebracht, die dichte Atmosphäre, zumindest zwischenzeitlich, komplett kaputt zu schlagen!

Nun gehen wir aber zu der Chronologie der MALAGACO-Anlässe 2018 über.

➤ Plenumsversammlung mit anschliessendem Proho, 28.02.18

Der durch den Herrn Generalsekretär evaluierte, erstmalige Standort, das Raucherlokal Café Arcade, Cham, mit einem mit Ausnahme der von aussen ein wenig durch Ritzen eindringenden Kälte behaglichen Umfeld hat einen Rekordaufmarsch von 16 Compagnons generiert! Die haben einhellig zu dem kulinarischen Angebot Zufriedenheit geäussert, bestehend aus Nüsslisalat, Ei + Speck, Hackbraten, Kartoffelstock, Zwetschgensorbet mit Vieille Prune, dazu hat der „Lo Mon 2014 Trossos del Priorat“ schön harmoniert. Die gut aufgelegte Basis hat sämtliche Traktanden im Sinne des Vorstandes abgenickt – der Schriftführer schreibt zwar neuerdings von Traktanten (und nicht etwa Trakonkeln!), hat sich aber schnörkellos davon überzeugen lassen, seine Fehlleistung umgehend zu berichtigen! Die Refischooren dürfen für ein weiteres Jahr ihrer Ämter walten. Für unser Jubiläum 2021 öffnet das Plenum eine Rückstellung. Die Versammlung soll in Anbetracht zahlreicher Pensionierter und der ungesunden Spätestverpflegung früher beginnen.

Der Proho hat erfreulicherweise und trotz fast verdoppelter Anzahl Compagnons nahtlos an denjenigen des Vorjahres angeknüpft mit kurzen, unaufgeregten, zielorientierten Debatten und einem vielseitigen, abwechslungsreichen Programm als Ergebnis. Wir haben noch von letztjährigen Reserven zehren können – und auch jetzt harren vielversprechende Ideen ihrer seinerzeitigen Verwirklichung!

Mutmasslich den übelsten Tag seit Jahrzehnten hat der Teigli erwischt, so etwas an unflätigem Verhalten hat die Welt nicht gerade erlebt!! Ohne Unterlass hat er in grösster Art auf den Administrator/Koordinator eingedroschen. Zum Exempel hat er doch tatsächlich die verabscheuungswürdige Dreistigkeit besessen, ihm ins Gesicht zu schleudern, mit ihm rede er grundsätzlich und überhaupt nie mehr – und hat sich ostentativ wieder seinen Tischgenossen zugewendet! Zu allem Überfluss hat er mich auch noch angeschnauzt, man könne mich wegen meiner extremen Körperbreite kaum mehr anschauen – eine Despektierlichkeit ohnegleichen!! Ich könnte mit derartigen absoluten „No-Go's“ noch lange fortfahren, unterlasse dies jedoch aus einem anderen Grund, worüber ich mich noch äussern werde.

➤ Erlebnisküche Hotel Montana, Luzern, 11.04.18

Der Organisator Nöggi fasst das Geschehen wie folgt zusammen:

Mit der kürzesten Standseilbahn durften an jenem Mittwoch 9 Compagnions und ein Gast (Fahrer), das Art Deco Hotel Montana erreichen. Wir wurden sehr freundlich begrüsst und sofort mit dem internen Treppenlift in die Schauküche gefahren. Sofort hat uns in der Küche die Eventmanagerin in Empfang genommen und uns die Stationen erläutert und den ganzen Ablauf der Küche. Leider waren an diesem Mittwochabend nicht allzu viele Gäste beim Abendessen. Diese grosse Küche hatte ca. 7 Stationen wo immer ein Chefkoch mit seinen Untertanen die jeweilige Station bedienen. (Salat, Vorspeise, Fleisch, Fisch, Zutaten und Dessertstationen). Zusätzlich hatte es auch eine eigene Bäckerei und Konditorei Station. Hier im Montana wird alles selber hergestellt.

Somit hat der eigentliche Abend begonnen mit Weisswein und Aperogebäck. Während dem Aperogebäck konnten wir zuschauen wie unsere Vorspeise hergestellt wurde. (leider habe ich die Menue nicht aufgeschrieben) aber was ich sagen kann, alle 4 Gänge waren fabelhaft was wir ja bei diesen Malagakoausflügen gewohnt sind. Auch die flüssige Mahlzeit hat nicht gefehlt. Erfreulich war auch zwischen der Vorspeise und dem Hauptgang war ein Pianist gekommen um uns musikalisch zu inspirie-

ren. Leider ist dieser Abend in der Schauküche viel zu schnell vorbeigegangen. Aber die einen Compagnions sind dann noch in die obere Raucher Lounge um einer Cigarre oder Zigarette Einhalt zu gewähren, selbstverständlich mit einer leicht farbigen feuchter flüssigkeit dazu. Somit möchte ich sagen es war ein ganz toller Malagaco Abend. Danke für die Teilnehmer.

➤ Besichtigung Rohbau Kunsthaus Zürich, 17.05.18

In seiner nunmehr doch bereits vielfach erprobten, souveränen und fachkundigen Art, obendrein noch allgemein verständlich, hat der Znarf seinen hoch motivierten 9 Compagnons in seiner Bau-Haupt-Quartiers-Baracke reich illustriert das gewaltige Projekt vorgestellt! Den Wettbewerb mit 20 beteiligten Architekturbüros hat der international angesehene Museums-Spezialist Sir David Copperfield gewonnen. Dank des fast verdoppelten Raumangebots entsteht das grösste Kunsthaus der Schweiz. Anhand attraktiver Visualisierungen haben wir bereits optische Vorstellungen dieses Magneten bekommen, den wir dereinst so wie dann azumal den Altbau unter der Ägide Dattels anlässlich einer MALAGACO-kompatiblen Ausstellung und/oder der Besichtigung der 150 Werke der Bühle-Stiftung besuchen dürften. Die beiden Gebäude verbindet ein 82,5 m langer und 3,9 m breiter und komplex an den Altbau angebundener Tunnel, den wir später noch durchschritten haben. Somit können dann nicht bloss die Besuchenden trockenen Fusses und Hauptes zwischen den Bauten zirkulieren, sondern er gestattet auch noch den Transport von Kunstwerken und Waren. Erstaunlicherweise hat man den Verkehr nie umleiten, nur ständig geografisch verlegen müssen; einzig das Tram hat einmal 3 Tage lang nicht fahren können, ansonsten hat eine Notbrücke zur Aufrechterhaltung des Tramverkehrs ausgereicht. Übrigens hat auch das Museum selber nie bauseitig schliessen müssen!

Den Altbau hat man um einige Zehntelsmillimeter angehoben, unterfangen und mit Stützen und dicken Querstreben stabilisiert. Die Trägerschaft besteht aus einer einfachen Gesellschaft aus der Stadt Zürich, der Zürcher Kunstgesellschaft und der Stiftung Zürcher Kunsthaus. Die Kosten belaufen sich auf ca. CHF 206 Mio., je 88 Mio. steuern die Stadt und die Kunstgesellschaft bei, weitere 30 Mio. stammen aus dem kantonalen Lotteriefonds. „Zürich“ kennt halt im Gegensatz zu „Zug“ noch Grosssponsoren, so hat allein die Walter Haefner Stiftung CHF 20 Mio. locker gemacht! Im Einsatz stehen zwischen 55 und 65 Personen.

Der Znarf hat sodann den gesamten bisherigen Verlauf der Bauarbeiten beschrieben, wozu hier der Raum fehlt. Einige wenige Angaben hierzu müssen genügen. Beim Aushub haben die Archäologen zwar den postulierten jüdischen Friedhof nicht entdeckt, „dafür“ jedoch die Schanzenmauer der Stadtbefestigung des 17. Jahrhunderts. Das Aushub-Volumen hat stolze 85'000 Kubikmeter betragen! Die Baugrubenwand hat man mit Bohrwandpfählen gesichert, eine Stahlbemantelung eingelassen und mit Spritzbeton verfüllt. Die meisten Compagnons haben sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, nach der Besichtigung der imposanten Baustelle das gesamte Gerüst an der Betonwand zu erklimmen, um den Weitblick zu gewinnen.

Auch für die gesellige Runde hat der Znarf wunderbar vorgesorgt, haben doch die Compagnons im benachbarten „Santa Lucia Teatro“ bei einem feinen Nachtmahle der formidablen Unterhaltung gepflogen und die zwei „Magnum“ „Cygnus Sicilia Tenuta Regaleali Sicilia Tosca Nero d’ Avola Cabernet sauvignon DOC 14“ genossen – in angenehmer Gesellschaft der - bloss physisch! – handicapierten Iris Bütler!

- Bellwald, Furka Bergbahn, Aletschgletscher-Wanderung, 12./13.07.18
Auch diese Veranstaltung hat ein grosses Interesse, einen Riesenerfolg und unvergessliche Erlebnisse zu verzeichnen, wie die ausgiebigen und inhaltsreichen Reminiszenzen des brillanten Maestro Daniele Dattel kristallklar aufzeigen!

Am Donnerstag, 12. Juli 2019 trafen sich bei Kaiserwetter respektable 8 Compagnons und 2 Partnerinnen beim Bahnhof der Dampfbahn Furka Bergstrecke (dfb) in Realp zum von Compagnon Dattel gewissenhaft organisierten 2-Tages Anlass „Bellwald, Furka Bergbahn, Aletschgletscher-Wanderung“. Während Dattel durch den Furka-Tunnel aus dem Wallis angereist war, kam die „Aegeri-Fraktion“ (Nöggi mit Susanna und Johnny mit Carola) mit edler Benzin-Kutsche und die übrigen Teilnehmer (Bösgi, Fido, Stolpi, Besi und, ja, selbst Ferni, man höre und staune) per ÖV und mit mehrmaligem Umsteigen zum Besammlungspunkt. Ein Lok-Defekt in Estfeld liess bei den ÖV-lern schon vor der Ankunft am Treffpunkt den Puls erstmals in die Höhe schnellen. Trotzdem reichte es allen noch zu einer kurzen Erfrischung oder einem Kafi mit Gipfeli, bevor die Fahrt auf der meterspurigen Zahnradstrecke losging. Nicht nur Fido äusserte den Eindruck, dass sich hier ja nur alte Leute für einen Sommer-Ausflug versammelt hätten, zu denen wir uns doch keineswegs zählen würden, oder? Auf dem Perron 1 wartete unser Zug mit der bereits seit Stunden eingeheizten Dampflokomotive, welche männiglich eifrig foto- resp. videografierte. Für das Fährlein der 10 Aufrechten hatte Dattel ein halbes Abteil 2. Klasse reserviert. Wohl zu Recht, war der Zug doch (wie scheinbar immer) bis auf den allerletzten Platz ausgebucht. Punktlich um 10:15 Uhr setzte sich das Züglein, gezogen von der Lok F.O.4, Baujahr 1913, in Richtung Furka-Pass in Bewegung.

Der Betrieb der dfb wird nur durch den Einsatz von Freilligen in 3 Organisationen ermöglicht: Der **Verein Furka Bergstrecke (VFB)** bildet mit seiner breiten Abstützung im In- und Ausland das Rückgrat unserer Aktivitäten an der Furka. Die rund 8'000 Mitglieder engagieren sich mit Mitgliederbeiträgen, Spenden und ihrer Arbeitskraft. Jährlich leisten unzählige Freiwillige (unter Betreuung von Fachleuten der DFB AG) tausende von Stunden im Frondienst. Aus den Mitgliederbeiträgen geht jährlich ein grösserer Betrag an die DFB AG zur Deckung der Betriebskosten der Bahn. Die **Dampfbahn Furka-Bergstrecke (DFB AG)** ist Trägerin der Konzession des Bundes und damit verantwortlich für Strategie, Bau, Marketing und Betrieb der Bahn. Sie verfügt über sämtliche Anlagen, Transportmittel und Einrichtungen. Sie betreibt mit ihrem dafür ausgebildeten freiwillig tätigen Personal die Strecke Realp – Gletsch – Oberwald gemäss publiziertem Fahrplan (notabene ohne regelmässige Beiträge der öffentlichen Hand) und ermöglicht so tausenden von Fahrgästen die Einmaligkeit der Strecke und die Begeisterung der Mitarbeitenden zu erleben. Die **Stiftung Furka Bergstrecke (SFB)** wurde durch die DFB AG als alleinige Stifterin geschaffen und widmet sich zur Hauptsache der Mittelbeschaffung. Sie sucht und gewinnt Sponsoren und Mäzene, sammelt Spenden und finanziert damit die Investitionen der DFB AG..

Während der Fahrt wurden wir von einem solchen freiwilligen Zugsbegleiter aus Hamburg, welcher jährlich mehrere Tage seiner wertvollen Ferien für die dfb opfert, betreut und laufend mit interessanten Informationen versorgt. Da dieser - wie es sich für seine Zunft wohl geziemt – stets eine rote Laterne mit sich führte, wollte Compagnons Fido in seiner undipolomatisch-direkten Art und Weise natürlich sofort wissen, ob er sonst wohl auf der Reeperbahn tätig sei? Schnaubend und stampfend kämpfte sich die kleine Dampflokomotive bergwärts, durch diverse Tunnels und über die Steffenbach-Brücke,

welche Jahr für Jahr im Winter zum Schutz vor Lawinen zusammengeklappt und im Frühling wieder neu aufgebaut wird. Über die Alpweiden zischend und fauchend bot sich mit den in wilder Panik vor der ungestümen Technik auseinander stiebenden Kälbern ein Bild wie auf Rudolf Kollers berühmten Gemälde „Die Gotthardpost“ (oder einem Spaghetti-Western). Schon nach kurzer Fahrt erfolgte die erste Pause in Tiefenbach, wo die Lok schon erstmals Wasser nachfüllen musste. Die Menge an Wasser, welche eine solche Lok verdampft ist tatsächlich beeindruckend. Die nächste Etappe führte bis zum Kulminationspunkt, der Station Furka auf 2160 m.ü.M., wo die Lok erneut mit Frischwasser betankt wurde und sich diesmal auch die Reisenden mit Bratwurst und Bier oder was auch immer verpflegen konnten. Nach dieser etwas längeren Pause ging es sodann durch den Furka-Scheiteltunnel, welcher, 1913-1916 erbaut, 1874 Meter lang ist und als höchster Alpendurchstich der Schweiz gilt, Richtung Wallis. Nächster Halt war „Muttbach-Belvédère“, wo noch immer reichlich Schnee vom vergangenen Jahrhundertwinter lag und in Wurfhöhe zu den Geleisen gewundrige Munggen ihre Nasen gegen Himmel streckten und – ich muss es nicht speziell erwähnen – die Lok betankt wurde. Von nun an ging's bergab, in Richtung Gletsch. Der grandiose Ausblick auf den Rhone-Gletscher und das legendäre Hotel Belvédère, wurde bei manchem Compagnons durch eigene Erinnerungen an noch nicht so ferne Jugendjahre getrübt, als derselbe Gletscher weiland noch viel mächtiger war und wesentlich weiter talwärts reichte. Nach dem Stop in Gletsch, wo sich die heutige Furka- und Grimsel-Passtrasse treffen, ging's durch den bis vor wenigen Jahren zum Schafsunterstand umgenutzten Kehrtunnel bereits weiter zur letzten Etappe nach Oberwald. Nicht nur die Compagnons zeigten sich überrascht, dass entlang dieser Strecke hier überall Sprinkler installiert sind, welche die Schienen und Borde netzen, bevor der Zug durchfährt, auf dass die wilden Dampfkröser ja keinen Glimmbrand im bekanntermassen kurz-trockenen Wallis entfachen. Auf der Bergfahrt zurück, so wurden wir belehrt, wir der Zug gar von einem Löschzug (einer Eisenbahn mit Diesel-Lok, nicht einer Feuerwehr-Einheit!) gefolgt, um ja keine Risiken einzugehen, würde doch ein durch die dff verursachter Waldbrand den unverzüglichen Entzug der Konzession nach sich ziehen.

Nach etwas über 2 Stunden kam die Gruppe wohlgelaunt und erfüllt mit vielen neuen Eindrücken in Oberwald an und verschob sich sogleich zum Hotel-Restaurant Furka, wo sich alle nach eigenem Gusto zu Mittag verpflegen konnten. Danach ging's mit der Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB) durch das malerische Obergoms entlang der jungen Rhone (Rotte), vorbei an diversen Dörfern mit noch immer intakten Ortskernen aus traditionellen, sonnengeschwärzten Holzstadeln bis nach Fürgangen und von da mit der Luftseilbahn nach Bellwald, seit rund 3 Jahren Dattels zweiter Heimat. Vor die Wahl gestellt, über die 92 Meter hohe und 280 Meter lange Hängebrücke „Goms-Bridge“ nach Mühlebach (und zurück) zu gehen oder direkt weiter zur Alp Richinen zu fahren und von dort eine abenteuerlich Abfahrt mit Mountain-Carts oder Troninets zu machen, entschied sich die Gruppe, angesichts der bereits fortgeschrittenen Stunde, für Letzteres. Schliesslich brauchte es aber gar noch die Bewilligung des neuen CEO's der Sportbahnen Bellwald, David Wyssen, uns noch „embrüf“ zu befördern, hatten wir doch die offiziellen Öffnungszeiten bereits verpasst. Der Stress wurde aber schliesslich belohnt durch eine rasante Abfahrt auf der rund 6 Kilometern langen Forststrasse zurück nach Bellwald. Anschliessend lud Dattel die Gruppe zu sich ins Chalet Steina zu einem gemütlichen Apéro riche mit Walliser Weisswein (Heida), Trockenfleisch, Alpkäse und Roggenbrot. Nicht dass jemand noch hungrig gewesen wäre, aber die Zeit und das gedrängte Programm gemahnte schon bald zur nächsten Verköstigung und letzten Station des Tages im Restaurant Sport, wo auf der Sonnen-Terasse ein traditionelles Raclette à Discretion geboten wurde, bis die Sonne sich blutrot am Horizont verabschiedete. Für die Nachtruhe war die „Aegeri-Fraktion“ im Hotel Bellwald untergebracht, alle übrigen nächtigten in Dattels Chalet.

Am folgenden Morgen (es war Freitag, der 13.!) erwartete uns wiederum prächtigstes Wetter. Die Gruppe verpflegte sich mit reichhaltigem Frühstück bei Dattel resp. im Hotel und traf sich anschliessend bei der Bergstation der Fürgangen Luftseilbahn. Nur unser geschätzter Chollander fehlte, hatten ihn doch in der Nacht Unpässlichkeiten im Magen-/Darm-Bereich darniedergestreckt. Er entschuldigte sich für den Tag und trat mit Carola später direkt den Heimweg an. Wie sich später herausstellte, hatte er den „Chäfer“ schon anlässlich eines früheren Anlasses mit Kollegen aufgelesen. Wir anderen

bestiegen in Fürgangen die MGB um weiter talwärts Richtung Fiesch nach Bettmen zu fahren, dort in die Luftseilbahn auf die Bettmeralp umzusteigen und schliesslich nach kurzem Fussmarsch mit der Gondeli-Bahn aufs Bettmerhorn hinauf zu fahren. Hier zeigte sich uns erstmals der zweite Höhepunkt der Reise in seiner vollen Pracht: der grosse Aletschgletscher! Doch auch er – wie sich Compagnons Bösgi noch gut zu erinnern behauptete – hat in wenigen Jahrzehnten schon vieles an Substanz verloren. Ein Grund mehr, die Kulisse zu geniessen und das herrliche Panorama in sich aufzusaugen: wer weiss, wie lange dies noch möglich sein wird. Nach kurzem Abstieg in Richtung Gletscher erreichten wir schliesslich unsere „Flughöhe“ und wanderten nun auf mehr oder weniger ebenem Höhweg dem Gletscher entlang in Richtung Märjelen-See, wo die Mittags-Rast eingelegt wurde und sich alle in der dortigen Berghütte nach Gutdünken verpflegen konnten. Durch den 1000 Meter langen Tälligrat-Tunnel als Abkürzung ging's schliesslich frisch gestärkt und im flotten Tempo zum Chüeboden/Fiescheralp, wo bereits die Luftseilbahn hinunter nach Fiesch auf uns wartete. Erfrischt mit einem letzten Bier (o.ä.) beim Bahnhof Fiesch bestieg die Gruppe alsdann den MGB-Zug Richtung Oberwald und (durch den Furka-Tunnel) Realp. Dattel verabschiedete sich bei der Station Fürgangen um wieder nach Bellwald zurückzukehren und überliess die übrigen Compagnons für die weitere Heimreise ihrem Schicksal ...

➤ „Hirschen“, Zug: Filmvorführung Bergsturzmuseum Arth-Goldau, 06.09.18

Der gewiefte Organisator Bösgi hat das Programm ramekadschaftlich gedreht und zunächst den Apéro in seiner Liegenschaft Schanz 8 abgehalten, wozu keinerlei Negativmeldungen beim Administrator/Koordinator eingegangen sind, der sich gegenteilig noch an entsprechenden Restpositionen hat erlaben können, weil er gerade von einem anderen, unabdingbaren Anlass, den er nur zur Hälfte hat besuchen können, herbeigeeilt ist! Der Bösgi, der Filmer Martin Krähenmann und ein städtischer Techniker namens Hegglin haben vorgängig die gesamten Einrichtungen inspiziert und sind zum Schluss gelangt, dass die Nämlichen den hochgestellten Anforderungen des Vorführenden genügen sollten. Dass in der Folge doch nicht alles geklappt hat, ist nicht, wie vorerst hat angenommen werden müssen, auf mangelnde oder fehlerhafte Installationen zurückzuführen, sondern liegt viel tiefer begründet, ist komplex und tritt nur äusserst selten auf, wie dies die präzisen und detaillierten Erläuterungen Martins untermauern, welche technikaffine Compagnons durchstudieren mögen!

Der Martin hat zum Einstieg in die Thematik „Goldauer Bergsturz“ einen Streifen zeigt, worin er mit einem Kenner selber vom „Gribsch“ bis in das Abbruchgebiet auf ca. 1430 Meter über Meer hinauf gestiegen ist, wobei er auch noch andere Aufnahmen von einer separaten Tour auf den Gnipen eingestreut hat. Aufgefallen ist auch die vielgestaltige Alpenflora einschliesslich ungeläufiger Pionierpflanzen. Der Martin hat sogar mutig riesige Steine erstiegen und durch sorgfältige, handsichere Kamera-Arbeit überzeugt, pendelnd zwischen „Fotografieren“ und „Filmen“ hat er packende Aufnahmen präsentiert!

Und dann sind die 8 Compagnons gespannt gewesen auf den eigentlichen Höhepunkt des Abends, den Film über die seinerzeitige Führung im Bergsturz-Museum, gehalten durch keinen Geringeren denn den Administrator/Koordinator höchst persönlich! Der Film ist zwar angelaufen, doch seine Stimme hat man überhaupt nicht vernommen! Der Martin hat alles in Bewegung gesetzt, und das ist gar nicht wenig gewesen; er hat sich für alle bisher erlebten Eventualitäten vorbereitet und ausgerüstet – doch die

Stimme Capucins hat niemand zum Leben zu erwecken vermögen! Erst in seinem eigenen Studio zuhause hat der Martin dann die wirkliche Ursache entdeckt und dem Übelstand abhelfen können, was dann später einige Compagnons an der Eichholzstrasse 9 in Steinhausen anlässlich von zwei Filmabenden begeistert haben miterleben können! Auch an dieser Stelle danken wir Martin für diese speziellen Einladungen bestens! Gerade anschliessend findet Ihr seine ausführlichen technischen Begründungen eingefügt, die ich jedoch nicht verlese, denn jeder speziell Interessierte kann seine Darlegungen selber zur Kenntnis nehmen.

Wer aber nach dem „Hirschen“ in der „Bar du Boeuf“ den entspannten und bestens aufgelegten Compagnons zugehört hat, wäre niemals auch nur auf den Gedanken geraten, dass diese soeben von einem mittleren Debakel gekommen sein könnten, haben sie doch eine überaus witzige, lockere und ungezwungene Atmosphäre verströmt!

mts-Dateien haben plötzlich keinen Ton mehr!

Zuerst eine kleine technische Einführung.

Es gibt in meinen Filmen 3 unterschiedliche Audiospuren:

1. die eigentliche Musik-Audiospur für den ganzen Film
2. die Audiospur in einer mts-Video-Datei
3. die Audiospur in einer mp4-Video-Datei

Eine mts-Video-Datei kann Video-Aufnahmen machen bis zu einer maximalen Qualität von 1080x1920-50p (Full-HD).

Eine mp4-Video-Datei ist in der Lage auch Video-Aufnahmen in ULTRA-HD zu machen (2160x3840-50p).

Nachdem ich am 6. September 2018 den Film „Bergsturmuseum“ wegen Tonausfall genau an der Filmstelle bei Jackys Vortrag (der Ton der Musikaudiospur war vorhanden!) nicht vorführen konnte, ging ich noch am gleichen Abend dem Fehler nach. Im MAGIXForum (MAGIX ist die Entwicklerfirma meines Programms „Video ProX“) im Internet fand ich dann zu diesem Problem folgenden Hinweis:

Hinweis vom 07.05.18 für alle Forum-Mitglieder:

Durch das neue Windows-Update auf Build 1803 kommt es aktuell zu Problemen bei Videodateien, dass importierte mts-Dateien keinen Ton mehr haben.

Das Problem ist dem MAGIX-Support bekannt und es wird an einer Lösung gearbeitet.

Man kann sich nun fragen, wieso habe ich den Tonausfall nicht früher bemerkt:

1. weil ich in der Zeit vom 7. Mai 2018 bis zum 6. September 2018 nur 4K-Filme herstellte, in denen nur mp4-Dateien vorkommen und bei denen dieses Problem nicht bestand.
2. weil diejenigen Filme, in denen bei mir zu Hause mts-Dateien vorkommen, vor dem 07.05.18 hergestellt wurden, da dieses Problem damals noch nicht bestand.

Das eigentliche Problem entstand erst über die Konvertierung des Filmes von 4K auf Full-HD, die ich Ende August vollzog. Denn die technischen Einrichtungen im Hirschensaal können nur Full-HD Filme wiedergeben. Der Bergsturzfilm ist übrigens ein sog. alter Film (2015) mit mts-Dateien.

Folgende Frage drängt sich nun auf. Wieso habe ich dieses Malheur bei den vorgängigen Tests im Hirschensaal nicht bemerkt? Ganz einfach: Ich startete den Film und liess ihn vielleicht ein halbe Minute vor den Augen und Ohren von Herrn Hegglin laufen. Alles schien in Ordnung zu sein. Bild und Ton waren ja present, denn das Problem kommt erst nach ca. 55 Sekunden. Wer kommt schon auf die Idee, dass ein Windows-Update nur den Ton der mts-Dateien lahmlegt, den Ton der eigentlichen Audiospur und der mp4-Dateien dagegen unbehelligt lässt?

➤ Weihnachtsessen, 06.12.18

Dieser Anlass verdient ein entscheidendes Editorial. Der Teigli ist nämlich grundsätzlich erfreulicherweise bereits wieder erschienen und meinerseits mit seinem geschilderten Verhalten konfrontiert worden. Und das Wunder ist passiert: Er hat seine unsäglichen Tiraden bereut, Satisfaktion geübt, erfolgreich um Nachsicht ersucht und Besserung gelobt – die er an diesem Abend mustergültig unter Beweis gestellt hat!! Diese Kehrtwendung um 180 Grad, diese Hinwendung zu Vernunft, Anstand und Ramekadschaft nehmen wir freudig zur Kenntnis und bauen zuversichtlich auf Kontinuität! Gerne benütze ich die Gelegenheit, auch ganz allgemein zu mehr Toleranz und Respekt aufzurufen. Gerade bei einer Gesellschaft wie der MALAGACO mit Compagnons, deren Ansichten und Beurteilungen zu bestimmten Sachfragen oder Problemkreisen gelegentlich geradezu diametral gegenüber stehen, darf und muss es zuweilen harte Auseinandersetzungen geben, die ja auch jeweils zur konkreten Meinungsbildung beitragen. Aber immer gehört hierzu ein pflöglicher und rücksichtsvoller persönlicher Umgang und eine wertschätzende Begegnung!

Das übrige Geschehen kann man wirklich rasch und froh rapportieren: Ein herrliches MALAGACO-Fest mit einer Rekordzahl von 17 Compagnons!! Diese Zahl ist umso höher zu gewichten, als dass, ausgerechnet Bananen, neben dem Monsieur le Clingel-Joseph de Carouge(keineswegs verwandt mit der Mode-Designerin Christa de Carouge!) mit dem Dattel einer unserer fleissigsten und eifrigsten Malaganer diesmal hat fehlen müssen. Somit haben unter uns gewelt, wie soeben lobend erwähnt, der Strickli-Bätzig, oder auch der Nöggi, unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Australien, oder, selten genug, unsere beiden Exoten aus dem Hochtal, wobei – das soll gar nicht gegen seinen Arbeitskollegen gemünzt sein! – insbesondere eine starke Figur der Johnny van der Depp abgegeben hat! Der Fido entwickelt sich allmählich zu einem ungeahnt geeigneten lukullischen Organisator – und hat mittlerweile einen kaum mehr überbietbaren persönlichen Rekord aufgestellt: Ob man es glaubt oder nicht, er kann fehlerfrei bis auf 17 zählen!! Ansonsten hat er sich zurückhaltend aufgeführt, hauptsächlich gegenüber dem Administrator/Koordinator. Ferner hat er, weil uns ein Herr bedient hat, seine Anzüglichkeiten für einmal zähmen müssen! Die kulinarischen, individuell geordneten Köstlichkeiten haben allenthalben überzeugt, was man von den Weinen nicht durchwegs hat behaupten können. Der Weisse, ein Riesling Smaragd Loibenberg, Leo Alzinger, Dürnstein, Wachau, 2012, hat es noch knapp geschafft, reihum auf Akzeptanz zu treffen. Bei den beiden Roten, so unterschiedlich sie, breit abgestützt, ausgelesen worden sind, hat es erhebliche Bewertungs-Differenzen abgesetzt, was weiter nicht verwunderlich erscheint bei einer so beträchtlichen Anzahl Compagnons. Es hat sich gehandelt um einen Château Citran, Cru Bourgeois, Cabernet sauvignon, Cabernet franc, Merlot, Petit verdot 2000, sowie einen Château Lafon Rochet 4ème Cru Classé, Cabernet sauvignon, Merlot, Cabernet franc, Petit verdot 2014. Doch der gloriosen Stimmung hat dies keinerlei Abbruch getan; das „Fontana“ in der Baarermatte hat auch hohe Erwartungen erfüllt.

Zum Schluss gestatte ich mir noch, in aller Bescheidenheit darauf hinzuweisen, dass ich am 07. Januar 2019 in aller Ruhe und Zufriedenheit mein 45-Jahr-Amts-Jubiläum habe begehen dürfen!!

Nach meiner unmassgeblichen Beurteilung positioniert sich MALAGACO auch für das gegenwärtige Jahr mit Aussichten in rosaroten Farbtönen.

Cham, 28. Februar 2019

Der Administrator/Koordinator

Jürg Johner / Capucin